

1. Antrag auf Bildung eines Aktionskomitees

*Antragsteller*innen: Studentische Initiative Revolte gegen die Vermarktlichung des Bildungswesen (ReVerBi)*

Die Studentische Vollversammlung möge beschließen:

Dass sich eine Statusgruppen übergreifende Bewegung aus Professor*innen, wissenschaftlichem sowie administrativ-technischem Mittelbau und Student*innen zusammenschließt, um die Unterfinanzierung der Bildung landes- und bundesweit anzuprangern und zu bekämpfen.

Konkret bedeutet dies:

1. Dass Senat und Präsidium der Universität die Bewegung aktiv unterstützen, also:

- sich öffentlich zur Finanzierung der Bildung durch das Land positionieren
- die Student*innen mit Räumen sowie Öffentlichkeit unterstützen
- die Vernetzung mit anderen Hochschulrektor*innen auf Landes- und Bundesebene anstreben, um gemeinsam Druck auf die Regierungen und Kultusminister*innen aufzubauen
- sich mit den anderen hessischen Präsidien zusammensetzen und mit den studentischen Vertreter*innen der Hochschulen zur strukturellen Unterfinanzierung beraten und einen konkreten Aktionsplan erarbeiten, der das hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, die hessische Landesregierung und in letzter Instanz die Bundesregierung in die Verantwortung nimmt.

2. Dass der AStA (Allgemeiner Student*innen Ausschuss) sich weiter mit der dringenden Thematik der Unterfinanzierung der Bildung, insbesondere an der Philipps-Universität Marburg auseinandersetzt und in seiner Arbeit priorisiert behandelt und:

- die Vernetzung mit allen hessischen ASten über die LAK (Landes ASten Konferenz) und darüber hinaus anstrebt, um landesweit gegen die Unterfinanzierung zu mobilisieren
- den aktiven Student*innen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Seite steht und sie bei Aktionen wie Demonstrationen etc. unterstützt und berät
- die umfassende Information der Student*innen über die Unterfinanzierung an allen Fachbereichen in Zusammenarbeit mit den Fachschaften der jeweiligen Fachbereiche plant und durchführt.

Begründung:

Selbst die Universitätspräsidentin Frau Krause musste bei einer Senatssitzung zugeben, dass der Unterfinanzierung nicht mehr beizukommen ist und es jetzt einer aktiven Bewegung der Student*innenschaft bedarf, damit eine reelle Chance besteht, die Landesregierung zum Einlenken zu bringen und die akademische Lehre zu retten. Die unrealistischen Standards und Verfahren, nach denen vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst Gelder vergeben werden, sorgen dafür, dass universitäre Bildung zur rein quantifizierbaren Ware degradiert wird.

Bereits jetzt zeigen sich die gravierenden Folgen, die die Unterfinanzierung der hessischen Universitäten mit sich bringt:

Lehrende sind chronisch überlastet, die Arbeitsbedingungen an der Universität werden immer schlechter. Gleichzeitig nimmt die Vielfältigkeit der angebotenen Lehrveranstaltungen rapide ab, oder schlimmer, ganze Studiengänge sind davon bedroht, mittelfristig der Unterfinanzierung gänzlich zum Opfer zu fallen.

Denn u.a. die Stellensperren treffen die Kleinstfächer hart, so bestehen Fächer wie die Sozial- und Kulturanthropologie oder Religionswissenschaft schon jetzt aus lediglich einer Professur, zwei bis drei wissenschaftlichen Mitarbeiter*innenstellen und nicht in Vollzeit besetzten Verwaltungsstellen. Eine wissenschaftliche Mitarbeiter*innen-Stelle für die Studiengangskoordination der SKA ist seit drei Jahren nicht mehr vorhanden, und von den drei WiMi-Stellen ist eine durch die Sperre gezwungenermaßen vakant, wodurch ein ganzer Schwerpunkt des Fachs (Konfliktanthropologie) de facto weg fällt.

Auch damit hat die Unterfinanzierung mittelbare und unmittelbare Auswirkungen auf die Qualität der Lehre, welche momentan noch von einigen engagierten Arbeitenden, denen zum Erhalt der Qualität nichts übrig bleibt, als sich selbst ausbeuten zu lassen, indem sie die vertraglich festgelegten Zeiten zur Lehre massiv überschreiten, aufgefangen werden. Es handelt sich also keineswegs um eine Entwicklung, die langsam beginnt und erst spätere Generationen von Student*innen belasten wird; vielmehr befinden wir uns mittendrin und spüren ganz konkret, wie die Lehre Stück für Stück kaputt gespart wird.

Diese Abwärtsspirale ist in keinsten Weise weiter hinzunehmen und erfordert die statusgruppenübergreifende Solidarisierung aller Mitglieder der Universität und darüber hinaus, um die desolate Entwicklung zu durchbrechen.

English version

Proposers: Students Initiative ReVerBi

The Student General Assembly may resolve:

That a movement of professors, academic and administrative-technical mid-level staff, and students across status groups unite to denounce and fight the underfunding of education statewide and nationally.

In concrete terms, this means:

1. That the senate and presidium of the university actively support the movement, that is:

-take a public position on the funding of education by the state

-support the students with rooms as well as publicity

-strive for networking with other university rectors at the state and federal level in order to jointly build up pressure on the governments and ministers of culture

-sit down with the other Hessian presidencies and consult with the student representatives of the universities on the structural underfunding and develop a concrete action plan that holds the Hessian Ministry of Science and the Arts, the Hessian state government and, in the last instance, the federal government accountable.

2. that the AStA (Allgemeiner Student*innen Ausschuss) continues to deal with the urgent issue of underfunding of education, especially at the Philipps-Universität Marburg, and prioritizes it in its work and:

- strives for networking with all Hessian student councils via the LAK (Landes ASten Konferenz) and beyond, in order to mobilize against underfunding throughout the state

-stands by active students with all available means and supports and advises them in actions such as demonstrations, etc.

-plans comprehensive information of students about underfunding at all departments in cooperation with the respective student councils.

Reason:

Even the university president, Ms. Krause, had to admit at a senate meeting that the underfunding is no longer manageable and that it now requires an active movement of the student body, so that there is a real chance to bring the state government to give in and to save academic teaching. The unrealistic standards and procedures according to which the Hessian Ministry of Science and Art allocates funds ensure that university education is degraded to a purely quantifiable commodity. The serious consequences of the underfunding of the Hessian universities are already becoming apparent: teachers are chronically overworked, the working conditions at the university are becoming worse and worse. At the same time, the diversity of the courses offered is rapidly decreasing, or worse, entire courses of study are threatened to fall victim to underfunding in the medium term, because, among other things, the job freezes are hitting the smallest subjects hard; subjects such as social and cultural anthropology or religious studies already consist of only one professorship, two to three research assistant positions, and administrative positions that are not filled full-time. A research assistant position for the program coordination of the SKA has not existed for three years, and of the three WiMi positions, one is vacant due to the lockout, which means that an entire focus of the subject (conflict anthropology) is defacto gone. The underfunding also has direct and indirect effects on the quality of teaching, which are currently being absorbed by a few dedicated workers, who have no choice but to let themselves be exploited in order to maintain quality by massively exceeding the contractually agreed teaching times. This is by no means a development that begins slowly and will only burden later generations of students; rather, we are right in the middle of it and can feel very concretely how teaching is being cut back piece by piece. This downward spiral is in no way acceptable and requires the solidarity of all members of the university and beyond, across all status groups, in order to break through the desolate development.